

24. Schweizer Bird Race

5./6. September 2014

Rangliste

| Rang | Team | Arten |
|------|----------------------------------|-------|
| 1 | Birders Without Borders | 137 |
| 2 | Crex Crex | 130 |
| 3 | Natrix Senioren | 127 |
| 4 | Seelandradler | 125 |
| 5 | Bubo Bubos | 123 |
| 6 | Weinschmätzer | 122 |
| 7 | Kampfläufer | 111 |
| 8 | Natrix – die Pubertierenden | 109 |
| 9 | Bebbi Babblers – Die Alten | 107 |
| 10 | Nordwind | 106 |
| 10 | Pajaros locos | 106 |
| 12 | Red Kites | 104 |
| 13 | Bebbi Babblers | 103 |
| 13 | Grappidae | 103 |
| 15 | Chlapperstörch | 101 |
| 16 | NO TICKERS | 99 |
| 17 | Natrix – Appenzeller Sprösslinge | 97 |
| 18 | Friss Suurchruut | 96 |
| 19 | Natrix – Junioren 1 | 93 |
| 20 | Eismauerraben | 92 |
| 21 | Schnäpper | 87 |
| 22 | Gäuschwalben | 82 |
| 23 | Birdrace-Schleicher | 77 |
| 24 | Zugvögel | 65 |
| 25 | Gallinules poule d'eau | 64 |
| 25 | natur4ort | 64 |
| 27 | Natrix – Wanderfalkli | 60 |
| 28 | Söhne Heimbergs | 55 |

Gewinner

Gesamtsieger

Das Team „Birders Without Borders“ zählte 137 Arten und gewinnt damit je ein „Traveller 1.3705. AVT“, gesponsert von Victorinox, Ibach.

Vereinssieger

Die Vereinssieger „Crex Crex“ gewinnen je einen Buchpreis, gesponsert vom Haupt Verlag, und 50 Exemplare der beliebten SVS-Feldführer nach Wahl.

Jugendsieger

Das beste Jugendteam „Natrix – die Pubertierenden“ gewinnt je eine Geschenkkarte im Wert von Fr. 100.-, gesponsert von Transa.

Buchpreise für Spendende

Folgende Personen haben je einen Buchpreis, gesponsert vom Haupt Verlag, gewonnen:

- Beat Briggen, Niederurnen
- Roman Gyr, Kloten
- Marco Käser, St. Gallen
- Thomas und Annelies Wessel, Männedorf
- Patrik Zolliker, Zug

Der SVS/BirdLife Schweiz dankt den Bird Race Teams sowie allen Spendenden und Sponsoren ganz herzlich für ihr Engagement zu Gunsten der Arbeit des SVS im Projekt „Vögel und Glas“.

Birders Without Borders

Team: Mathias Ritschard, Manuel Schweizer, Paul Walser, Theo Walser

Route: Kerzers – Grosses Moos – Fanel – Grosses Moos – Chablais de Cudrefin

Im Viererteam einen ganzen Tag lang bei schönstem Wetter Vögel suchen, beobachten, bestimmen und notieren beinhaltet: Nervenkitzel vom feinsten, körperliche Anstrengung, immer wieder Routenabsprachen und unvergessliche Erlebnisse mit Gleichgesinnten. Wenn die Vorbereitungen stimmen und Zwischenziele am Bird Race erreicht werden, dann spornt und treibt es an, um auch die letzten Stunden und Minuten konzentriert bei der Sache zu sein. Achtzig Kilometer waren wir mit dem Fahrrad unterwegs, dazu einige Kilometer zu Fuss. Nüchtern betrachtet ist ein Bird Race wohl eher etwas für Spinner. Unser Dachverband lässt aber nicht ab und schreibt dieses Rennen jährlich wieder aus. Herzlichen Dank! Nicht zuletzt und ganz sicher auch von „Nichttracern“ gutgeheissen werden die Spendengelder, welche so generiert werden.

Jede Art zählt gleich viel – ob der Hänfling, den wir nicht fanden, oder die ziehende Wiesenweihe am Morgen. Überrascht wurden wir von einem Fichtenkreuzschnabel, welchen wir am Race zum ersten Mal in dieser Gegend sahen. Vom Gäms-hoger aus konnten wir einer Bird Party beiwohnen und im Halbminutentakt neue Arten eintippen, wunderbar!

Eine Szene, die sich frühmorgens im Fanel abspielte, werden die dort Anwesenden wohl ihr



Alpenstrandläufer © Paul Walser

Leben lang nicht mehr vergessen. Eine Pfuhlschnepfe sucht Fressbares. Sie wird von uns beobachtet, bestimmt und als Rarität auch gerne notiert. Wenig später steht ein Habicht dort fast bauchtief im Wasser. Die geschlagene Beute wird vom Greifvogel unter Wasser gedrückt. Nach vor Spannung knisternden zwei, drei Minuten bestätigt sich der Verdacht und der Junghabicht zerrt die tote Schnepfe ans Ufer.

Dieses Jahr waren wir „nur“ im Seeland unterwegs. Dadurch konnten wir uns pausenlos der Artensuche widmen. Diese Taktik ging auf, aber nächstes Jahr stehen wir ganz sicher wieder vor der Frage: „Bleiben wir unten?“

Crex Crex

Team: Lukas Leuenberger, Peter Jäggi, Patrik Wyss

Route: Gurnigel – Thuner Allmend – Bern – Seeland – Fanel

Es war einmal vor langer Zeit in einem entfernten kleinen Land, da veranstaltete der König eine Vogeljagd durch seine Ländereien. Weil der König ein grosser Freund der Vogelwelt war, bestimmte er, dass kein Vogel Federn lassen durfte und stattdessen jede gesichtete Vogelart einmal zählbar war. Aus der Grafschaft Crex Crex wurden die drei tapfersten Ritter auserkoren, um sich der Herausforderung zu stellen. Der vierte Ritter lag mit Verletzungen aus der letzten Schlacht im Lazarett.

Am Vorabend der grossen Jagd schmiedeten die drei Ritter letzte Pläne für den folgenden Tag und versuchten, das bockende Pferd eines Ritters zu beruhigen. Noch vor dem ersten Krähen des Hahns schlüpfen die drei tags darauf in ihre Kettenhemden und bewaffneten sich mit ihrer frisch

geschliffenen Optik. Ein Ritter hatte eine schlechte Nacht und beim Aufstieg auf den Berg wurde er von Krampferscheinungen geplagt. Erst eine kräftige, kopflastige Magenentleerung und die ersten guten Vogelarten, wie Alpenschneehuhn, Alpenbraunelle, Steinrötel und Birkhuhn, lösten das Problem. Etwas später kam mit dem Haselhuhn sogar noch eine dritte Hühnerart dazu und auch Fischadler, Alpendohle und Wespenbussard zeigten sich noch am Berg. Hoch zu Ross ging es steil bergab ins Tal und via Thuner Allmend und Bern nach Kerzers ins Seeland.

Es wurde immer heisser in den Rüstungen und Vögel zeigten sich nur noch vereinzelt. Trotzdem waren bald alle Grasmückenarten, Schwarz- und Braunkehlchen, Kiebitz, Steinkauz und Graumammer abgehakt. Im Fanel zeigten sich schliesslich

weitere wichtige Bird Race-Arten, wie Eiderente, Knäkente, Zwergmöwe, Bekassine und viele mehr. Bei Jagdende hatten die Ritter schliesslich nur zu dritt ihren Rekord um eine Art auf 130 ausgebaut und konnten damit sehr zufrieden sein, auch wenn Graf Manuel aus Helvetien um die versprochene Hand der Prinzessin anhalten durfte, weil er mit seiner eingeschworenen Jagdgesellschaft sieben Vogelarten mehr entdeckt hatte und damit in des Königs Gunst stand. Wer gerne einen ausführlicheren Bericht lesen würde, dem sei der Bericht im KOLT #57 wärmstens empfohlen.



© Ruben Hollinger (www.rubenhollinger.ch)

Matrix Senioren

Team: David Marques, Jonas Landolt, Eric Christen, Dominic Martin

Route: Beatenberg – Thuner Allmend – Seeland – Fanel/CdC

Der Abend war nur aus kulinarischer Sicht erfolgreich – unsere Liste blieb auch dieses Jahr bis zum nächsten Morgen leer. Glücklicherweise dauert es am Bird Race ja nicht allzu lange bis der Wecker klingelt und so konnten wir noch mit der Stirnlampe am Kopf die erste Art vernehmen – eine rufende Singdrossel. Nach einem knapp einstündigen Aufstieg in der Dunkelheit, welcher uns die ersten Schweissperlen – es sollten nicht die letzten sein – auf die Stirn trieb, ging es im Bergwald ob Vorsass akustisch weiter. Neben vielen Singvogelarten konnten wir auch eine Gruppe Birkhühner vernehmen.

Das Highlight des Tages hatten wir dem Herrn von den Bergbahnen zu verdanken: Da wir noch kein Ticket hatten, durften wir nicht mit der geplanten Gondel talwärts gleiten, sondern mussten uns noch eine Weile gedulden. Die Wartezeit wollten wir nicht ungenutzt verstreichen lassen und spurteten nochmals an die Krete hoch. Kaum angekommen, flog ein Mauerläufer vor uns durch – ein toller Anblick!

Nach Gondel-, Standseilbahn-, Bus- und Velofahrt waren wir schon bald auf der Thuner Allmend, wo wir in Rekordzeit schwierige Arten wie Grauschnäpper sowie alle gängigen Grasmückenarten abhaken konnten. Ausserdem kamen mit Baumfalke und Mauersegler weitere wichtige Arten dazu.

Danach hatten wir eine erfrischende Limonade nötig, denn wir ahnten: Trotz der guten Ausbeute in den Bergen, würde es ein harter Nachmittag im Seeland werden. So kam es auch: Bei der sengenden Hitze war die Zeit auf den Feldern im Seeland harzig, jede Art musste aus dichten Büschen und flimmernden Feldern herausgekratzt werden. Leider fanden wir nicht alle erhofften Arten, die Feldlerche konnten wir beispielsweise bis zum Schluss nicht beobachten.

Im Fanel hingegen räumten wir nochmals richtig ab: Dank einigen tollen Entdeckungen landeten wir schlussendlich bei 127 Arten – ein neuer Rekord für unser Team und die Matrix Jugendgruppe!

Seelandradler

Team: Peter Lustenberger, Savy Ruggiu, Ronny Pfüller

Route: Chablais de Cudrefin – Grosses Moos – Krümli – Fanel

Der frühe Vogel fängt den Wurm – unser Motto zum Start der diesjährigen Bird Race-Tour. Es hat sich gelohnt, ganz früh nach La Sauge zu radeln und dort bereits ab 5.30 Uhr die Laute der Nacht aufzusaugen. Der erste Ruf: Schleiereule. Kurz darauf – Waldkauz. Schon bald die Frühaufsteher unter den Kleinvögeln: Singdrossel, Heckenbraunelle, Rotkehlchen – und das einzige Blaukehlchen an diesem Tag auf dem Damm. An diesem

Ort erhielt unsere Liste beachtlichen Zuwachs. Die anwesenden Enten, Taucher, Möwen und Limikolen inkl. Sandregenpfeifer, Pfuhlschnepfe und Regenbrachvogel konnten wir buchen.

Der Rückweg führte durch den Chablaiswald. Dort konnten wir bereits die zu erwartenden Grasmücken komplettieren und durften noch einen Gartenrotschwanz mitnehmen. Auch Schnäpper und die meisten Meisen wurden abgehakt. Ein

erster Listencheck zeigte uns bereits 93 Arten um 11.00 Uhr in La Sauge. Das gab nochmals einen Motivationsschub für die bevorstehende Velotour durchs Seeland. Hier kam uns die Ortskenntnis unseres Leaders Pitsch zugute. Dohle, Kiebitz, Feldlerche, Neuntöter, Hänfling, Turteltaube etc. findet man im Grossen Moos nur, wenn man genau weiss, wo suchen. Dazu gesellten sich noch einige Greife (u.a. Wespenbussard und Rohrweihen) und ein Trupp von 3 Weissstörchen. Leider war der 6. September nun wirklich kein Zug-Tag, so dass trotz intensiver Suche am Himmel weitere Arten ausblieben. Da wir uns auf das Seeland beschränken wollten, um keine Zeit mit ÖV zu

verschwenden, radelten wir von der Krümme mit einigen Beobachtungsunterbrüchen wieder Richtung Fanel. Der Neuenburger Turm sollte den Abschluss bilden. Weit draussen liessen sich noch je eine Trauerseeschwalbe und eine Zwergmöwe heranzoomen und am Schilfrand sonnte sich ein Purpurreier. Kurz vor Dämmerung verhalfen uns die „Kampfläufer“ zu einem unverhofften Fischadler und als Abschluss durften wir im Dunklen noch einen rufenden Nachtreiher aufschreiben. Das Fazit: 125 Arten in einem 3er-Team mit 2 Bird Race-Neulingen hätten wir so niemals erwartet. Hat riesig Spass gemacht!

Bubo Bubos

Team: Hans Allemann, Thomas Lüthi, Daniel Peier, Daniel Schär

Route: Mont Tendre – Bière – Iles de Prévéranges – Krümme – Fanel

Weil es mit der Reservation im Hotel auf dem Col de Marchairuz nicht klappte, mussten wir kurzfristig umdisponieren und fanden Unterschlupf in der SAC-Hütte Grand Cunai im Gebiet des Mont Tendre. Das gediegene Nachtessen fiel dann weg, aber etwas Feines aus dem Rucksack hatte jeder unserer Gruppe bei sich. Unsere Abendexkursion gestaltete sich recht erfolgreich, Raufusskauz und Waldkauz nahmen wir gerne auf die Artenliste. Noch vor Tagesanbruch brachen wir auf. Als es zu dämmern begann, konnten wir Ringdrossel, Weidenmeise, Fichtenkreuzschnabel und Heckenbraunelle abhäkeln. Wir waren erstaunt über die vielen Zitronengirlitze und Baumpieper. Auf dem Rückweg zur Cabane de Cunay überraschten uns zwei Mornellregenpfeifer. Die beiden Vögel flogen kurz auf und einer von ihnen liess sich wenige Meter vor uns im kurzen Gras wieder nieder. Welch eine schöne Beobachtung! Der Mornell-

regenpfeifer war für uns eine Bird Race Premiere. Unser nächstes Ziel war der Waffenplatz Bière. Hammerarten konnten wir nicht auf die Liste nehmen, aber bei der Wachtel ein Kreuz zu setzen ist ja auch nicht selbstverständlich. Schwarz- und Braunkehlchen, Gartenrotschwanz, Steinschmätzer und Neuntöter gesellten sich dazu. Die Iles de Prévéranges brachte uns dann die Flusseeeschwalbe, den Wendehals und zu unserer Überraschung einen Schwarzhalstaucher. Mit über 89 Arten kamen wir im Fanel an. Nun ging es ans Wasservögel ticken. Unsere Artenliste wurde zügig länger. Fischadler, die obligaten Blaukehlchen auf dem Broyedamm und eine rufende Zwergdommel rundeten unsere Artenliste ab. 123 Arten wurden es, wir waren zufrieden. Dass wie immer ein paar „Must-Have-Arten“ fehlten, gehört zum Bird Race. Ihr lieben Sommergoldhähnchen, wo habt ihr euch alle versteckt?!

Weinschmätzer

Team: Christian Beerli, Dominik Hagist, Urs Esslinger, Thomas Schwaller

Route: Fanel – Krümme – Bern – Klingnauer Stausee

Ein Odinshühnchen, das um 20:25 und somit 35 Minuten vor Bird Race-Start im Dämmer westlich der Chablais-Dammspitze entschwindet, eine gerissene Velokette, Schleiereule, Waldkauz und Waldohreule, 4 etwas gar nahe den Waldweg querende Wildschweine, ein toter und nicht eben wohlriechender Siebenschläfer im Fanelhaus – dies die Hochs und Tiefs des Freitagabends. Nach kurzer Nacht um 6:30 schon wieder auf dem Chablais-Damm. Blaukehlchen, Zwergdommel, Alpen- und Sichelstrandläufer, Steinwälder,

Gross- und Regenbrachvogel, ein jagender Habicht und zwei Rohrweihen sowie 12 Entenarten (darunter Eiderente) lassen die Artenliste rasch anwachsen. Am Chablais-Waldrand wimmelt es in den Gebüschchen am Weg: Fitis, Garten- und Klappergrasmücke, Gartenrotschwanz und sogar ein Wendehals kommen hinzu, Bunt-, Grün-, Schwarz- und Kleinspecht sind zu hören. Rüber zum Fanel-Hide. Mit Nachtreiher, Bartmeise und Zwergstrandläufer umfasst die Liste nach Ende Fanel-Wald (Weidenmeise) um 10:30 be-

reits 93 Arten. Nun wird es in gleissendem Licht und brütender Hitze auf den Feldern zwischen Fanel und Krümli hart, und harziger mit neuen Arten: Neuntöter, Braunkehlchen, Mauersegler, Baumfalke, Kiebitz und einige weitere Arten kommen auf die Liste.

Ruhepause und Zwischenbilanz im Zug: erfreuliche 111 Arten. In Bern eine halbe Stunde auf der Grossen Schanze. Wer kreist vor einer riesigen Cumuluswolke hoch über der Stadt? Ein Schwarzstorch! Auch Felsenschwalben sind wie erhofft anwesend, Alpensegler hingegen auf Ausflug.

Ab 15:36 weiter nach Koblenz, willkommene

Kampfläufer

Team: Andrea Strasky, Katrin Szacsvey, Jan Strasky, Adrian Jordi

Route: Niederhorn – Beatenberg – Thuner Allmend – Kerzers – Ins – Fanel

Trotz verspäteten Zügen trafen wir unserem Zeitplan entsprechend am Freitag aus der Ostschweiz und Bern auf dem Niederhorn ein. Noch am Abend rekognoszierten wir unseren Bird Race-Beginn: Wir wanderten der Krite entlang Richtung Burgfeldstand. Dabei begrüßten uns einige Steinböcke, die in der Abenddämmerung schöne Silhouetten ergaben.

Nach einer kurzen Nacht war der Himmel offen und entsprechend voller Sterne. Trotzdem war die Temperatur äusserst angenehm. Aus dem Justistal ertönten schauerliche Töne: Die Hirsche waren in der Brunft. Der Morgen erwachte und brachte uns die ersten Arten: Tannenhäher, Ringdrossel und Alpenbraunelle. Obwohl wir durch die wunderschön gefärbte Heide wanderten, sahen wir keine Hühnervögel. Dafür rief an zwei Stellen ein Sperlingskauz, begleitet von Fichtenkreuzschnäbeln, Wintergoldhähnchen und Waldbaumläufer. In Thun schwangen wir uns auf unsere Räder und fuhren auf die Thuner Allmend, wo viele Klein-

Ruhe- und Verpflegungspause im Zug. Der untere Bereich des Klingnauer Stausees bringt in rascher Folge 6 neue Arten: Zwergmöwe, Trauerseeschwalbe, Seidenreiher, Wespenbussard und einige Brandgänse. Schwieriger zu finden sind Knäkente und Tüpfelsumpfhuhn, welches die letzte Art auf der Liste bleibt.

Mit 122 Arten auf der Liste und einem nahenden Gewitter setzen wir „schon“ um 20 Uhr den Schlusspunkt und stossen mit einem kühlen Bier auf ein gelungenes Bird Race an: das dritte Jahr in Folge mehr als 120 Arten und viele schöne Beobachtungen auf dieser reinen Mittellandrouten.

vögel rasteten – darunter Neuntöter, Braun- und Schwarzkehlchen. Dann setzten wir über ins Seeland und suchten dort bei drückender Hitze Hecken und Felder ab. Kiebitz, Hohl- und Turteltaube sowie Klappergrasmücke wurden notiert, bevor uns La Sauge Zwerg- und Sichelstrandläufer sowie Kampfläufer einbrachte. Weiter ging's zum Berner Turm. Hier notierten wir zahlreiche Entenarten und hörten Weidenmeise und Kleiber. Zum Abschluss des Tages ging es auf den Neuenburgerturm. Bei prächtiger Aussicht und immer noch angenehmen Temperaturen kamen als letzte Arten Rohrweihe, Baumfalke, Bruchwasserläufer, Sandregenpfeifer, Alpenstrandläufer, Brachvogel, Rohrschwirl, Uferschwalbe, Purpurreiher, Fischadler und Nachtreiher dazu.

Erstmals waren wir in diesem Jahr auch in den Alpen unterwegs und wurden von Adrian Jordi an Stelle von Alina begleitet. So erreichten wir bei unserer vierten Teilnahme mit 111 Arten einen neuen Team-Rekord für die „Kampfläufer“!

Matrix – die Pubertierenden

Team: Meo Sauter, Flurin Bischoff, Linus Bolliger, Merlin Hochreutener

Route: Obertoggenburg – Bannriet – Rheindelta



Matrix – die Pubertierenden & Appenzeller Sprösslinge

Trotz neuer Teamkonstellation sollte die Tradition nicht über Bord geworfen werden und so starteten wir wie in den Vorjahren im Toggenburg. Jedoch waren wir nicht alleine, denn die Appenzeller Sprösslinge suchten sich denselben Ausgangspunkt aus. Gemeinsam verbrachten wir einen tollen Abend und um 21:00 Uhr bescherte uns ein Waldkauz das erste Kreuz.

Um 03:45 Uhr schrillte der Wecker. Wir assen kurz Frühstück und begaben uns in völliger Dun-

kelheit auf die Pirsch. Trotz vier Jahren Bird Race-Erfahrung fanden wir den richtigen Weg zuerst nicht, aber zwei Sperlingskäuze bescherten uns das zweite Kreuz. Auf dem weiteren (richtigen) Weg konnten wir Finken, Meisen und Drosseln registrieren. Auf dem Gamserrug hofften wir auf Greifvögel, die wir in Form einer Rohrweihe und eines Wespenbussards auch sahen.

Mit Sesselbahn, Bus, Zug und Velo reisten wir weiter ins Bannriet. Dort fanden wir nebst „Must-Have-Arten“ wie Braunkehlchen oder Klappergrasmücke auch noch zwei „Nice-To-Have-Arten“ in

Form eines Kranichs und eines Schwarzstorchs. Kaum in St. Margrethen angekommen, radelten wir sofort in die Fussacher Bucht, wo wir die Appenzeller Sprösslinge wieder trafen. Auch wenn mehrere häufige Arten mangels Zeit nicht mehr Platz auf der Artenliste fanden, erwies sich das Rheindelta einmal mehr als Top-Bird Race-Location. Zahlreiche Wasservögel wie Limikolen oder Enten, aber auch Singvögel liessen unsere Liste auf 109 Arten anwachsen. Wir freuten uns über ein gelungenes Bird Race und reisten dann erschöpft und zufrieden nach Hause.

Bebbi Babbler – Die Alten

Team: Dominic Buergi, Nicolas Martinez, Valentin Moser, Nicolas Strebel

Route: Basel – Krümml – Chablais de Cudrefin – Klingnauer Stausee

Mit einem kurzfristig geänderten Team konnten wir am Freitag in Basel starten. Mit einem Abstecher in die Grün 80 hofften wir auf erste Arten. Jedoch hatten wir kein Glück mit Kolbenente und Waldkauz, nur ein paar müde Enten und Stare, sowie andere Nachtschwärmer genossen den, zumindest für sie, ruhigen Abend. Nachher radelten wir zurück nach Basel zu einem etwas spezielleren Schlafplatz: Und tatsächlich, auf dem Baum über den lärmenden Elefanten im Zolli versuchten zwei (wilde) Weissstörche zu schlafen.

Für uns blieb wenig Zeit zum Schlafen, schon früh am Morgen stiegen wir in den Zug Richtung Kerzers/Krümml. Kaum angekommen, kamen die Arten wie auf uns zugeflogen: Girlitz, Hausrotschwanz, Gartenbaumläufer und Kuckuck waren erste schwierige Bird Race-Arten. Auch die Krümml zeigte sich von ihrer schönen Seite: Vier Grasmückenarten, Rohrammer, Hohltaube und der dieses Jahr häufige Neuntöter zeigten sich im Morgenlicht. Nachdem wir auf dem Weg Richtung Chablais de Cudrefin auch noch Haubenmeise und Fichtenkreuzschnabel aus dem Wald kitzeln konnten, waren wir singvogelmässig

schon fast komplett. Auf dem Damm dann die Enttäuschung: Von den erhofften Limikolenarten liessen sich nur deren drei blicken. Auch sonst war es sehr ruhig auf dem Damm. Konsequenterweise war die letzte Etappe der Tour de Seeland, Fanel – Ins, die schnellste, das Ziel war der Zug nach Zürich und Döttingen.

Am Klingnauer Stausee hatten wir nochmals einen Artenschub: Wasserralle, Knäckente, Sichelstrandläufer, Rothalstaucher und Zwergmöwe waren nur einige der neuen Arten. Hohe Erwartungen hatten wir auch ans Gippinger Grien: Noch hatten wir nur zwei Spechtarten, aber es flogen neben Kernbeisser nur die wenig motivationsfördernden Stechmücken. Wespenbussard, Fischadler, Sperber und Uferschwalbe beflügelten uns gegen Abend. Mit den Abendseglern kam aber auch langsam die Dämmerung und so machten wir uns müde auf den Heimweg.

Vom Elefanten im Zolli über einer Tour de Seeland, bis zum Abendsegler und irgendwie noch 107 Vogelarten dazwischen, es war ein ereignisreiches Bird Race.

Nordwind

Team: Pascal Parodi, Martin Roost, Stephan Trösch

Route: Gamsalp – Wildhaus – St. Margrethen – Rheindelta

Die zwei Destinationen, die dem Team Nordwind aus Schaffhausen möglichst viele Arten bescheren sollten, waren in der Höhe das Gebiet um die Gamsalp (1800 m) und in der Tiefe das Vorarlberger Rheindelta am Bodensee. Der Freitagnachmittag auf der Gamsalp, 5 Stunden vor dem Start, liess mit 80 ziehenden Wespenbussarden, 28 Rohrweihen und einem Fischadler Hoffnung auf

ein vielversprechendes Bird Race aufkommen. Tatsächlich brachte der Start um 21:00 als Höhepunkt ein im Lichtkegel der Stirnlampen von einer Wasserstelle wegfliegendes Birkuhn. Nach einem guten Schlaf und einem ausgiebigen Morgenessen setzte das Trio bei bald aufgehender Sonne seine Route entlang der Ostflanke des Gamser Rugg fort, hinunter zum Gamperfin durch ein gu-



Team Nordwind unterhalb des Gamsers Rugg

tes Rauhfusshühner-Biotop, ohne jedoch Hasel- oder Birkhuhn anzutreffen. Andererseits wurden wir mit einer guten Kleinvogel-Artenliste belohnt, auch mit Steinadler und Wanderfalke, so dass der Weg hinunter nach Wildhaus bei bester Stimmung fortgesetzt werden konnte. Der erhoffte Dreizehenspecht blieb leider aus. Mit dem Postauto ging es flott ins Rheintal nach Buchs. Dank der Wahl der richtigen Sitzseite wurden aus dem Car zwei Wasseramseln im Fluss „Simmi“ entdeckt. Etwas später als vorgesehen kamen wir mit der Bahn in St. Margrethen an und wechsel-

ten dort zu unseren deponierten Fahrrädern. Die Fahrt durch die bekannten Riedgebiete und weiter zum linken Damm des Alpenrheins bis zur Lagune brachte die in etwa erwarteten Arten, hingegen blieben die Limikolen (v.a. Wasserläufer) auf Grund des hohen Wasserstandes aus. Höhepunkte waren die Entdeckung einer Moorente sowie drei Pfuhlschnepfen in Brachvogeltrupps, die zum Schlafplatz an der Rheinmündung flogen. Mit 106 Arten und Platz 10 erreichten wir unser bisher bestes Ergebnis. Das Bier gab es dann auf der Heimreise im Zug.

Pajaros locos

Team: Franz Fischer, Lorena Fischer, Marianne Fischer, Manuela Seifert

Route: Gamsalp – Schollenriet Altstätten – Klingnauer Stausee

Unser Team erreichte am 5. September nachmittags die Gamsalp. Wir waren nicht die einzigen Bird Racer, so kam man gleich in Stimmung. Nach dem Abendessen wurde in die Nacht hinaus gelauscht und dankbar vernahmen wir wenigstens den Ruf des Waldkauzes. Die Nacht war erstaunlich mild und der Mond wolkenverhangen.

Morgens ging es früh aus den Federn, anfangs wurde nur auf Gehörtes gesetzt, in der Morgendämmerung begannen sich dann Ring- und Misteldrossel zu regen und Tannenhäher flogen vorbei. Wir wanderten durchs Gebiet und entdeckten im offenen Gelände und in den lockeren Nadelwäldern nebst Birkhuhn und Hänflingschwärmen auch Steinschmätzer, Bergpieper und andere Singvögel. Im Laufe des Vormittags flogen Rohrweihen und der Turmfalke vorbei. Nach dem Zmorge nahmen wir den Sessellift und später den Bus und Zug, der uns nach Altstätten brachte. Unterwegs sichteten wir u.a. Wasseramseln, Ringeltauben und Rauchschnalben.

Rund um Altstätten zeigten sich nebst Girlitz auch Gebirgs- und Schafstelze. Ein kurzer Abste-

cher ins Schollenriet lohnte: Schwarz- und auch Weissstorch, Berglaubsänger und Braunkehlchen waren einige Highlights.

Unser letztes Ziel war der Klingnauer Stausee und Umgebung. Viel gab es zu sehen, von Fischadler über Zwergmöwe, Trauerseeschwalben, Rothalstaucher, Wasserralle bis hin zu Sichelstrandläufer und Eisvogel. Nach einem kleinen Abstecher in den Wald verabschiedete uns der Grauschnäpper als 106. Art vom diesjährigen Bird Race.



Red Kites

Team: Konrad Zeltner, Pascal Bürgi, Markus Peier, Pascal Jäggi

Route: Oberstockenalp – Erlenbach i.S. – Thun – Kerzers – Chrümml – Fanel – Broyedamm – Ins

Wir entschieden, die erfolgreiche Vorjahresroute zu wiederholen und starteten wieder auf der Oberstockenalp, wo wir auch die Chlapperstörche trafen. Nachdem wir dieses Jahr mit einer herrlichen Grillade und köstlichem Wein verwöhnt wurden, spazierten wir pünktlich in den nahegelegenen Wald. Nach kurzer Zeit konnten wir auch unsere erste Art bestimmen, einen Waldkauz, der weit entfernt rief.

Ein Ausflug vor Sonnenaufgang brachte bereits einige Arten ein. Zur unserer Freude riefen auch zwei Sperlingskäuze. Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Abstieg Richtung Chrindi, wo wir alle erhofften Arten entdeckten, inklusive Birkhahn und Dreizehenspecht. Mit 46 Arten kamen wir ab dem Berg und konnten während der Gondelfahrt noch einen Steinadler zusammen mit einem Wanderfalken und zwei Mäusebussarden und an der Simme Wasseramsel, Gebirgsstelzen und Flussuferläufer beobachten.



Von nun an ging die Reise mit unseren Velos weiter. Eines unserer Mitglieder musste jedoch zurück nach Erlenbach, um seinen liegen gelassenen Rucksack zu holen. Für gut zweieinhalb Stunden waren wir deshalb nur zu dritt unterwegs. Der Ausflug in die Thuner Allmend brachte uns leider nicht so viele Arten wie auch schon. Aber Steinschmätzer, Braun- und Schwarzkehlchen, Klappergrasmücke und Trauerschnäpper bekamen wir nur dort zu Gesicht.

Bis wir an der Broye ankamen, wuchs unsere Artenliste auf 77 an. Im Fanel und Chablais de Cudrefin kamen noch 27, darunter die Zwergmöwe, hinzu und wir hatten am Ende doch 104 Arten auf der Liste.

So verheissungsvoll wir starteten, so verhalten war der Schluss. So fehlten uns schliesslich einige an sich recht einfache Arten. Trotzdem sind wir mit unserem Resultat sehr zufrieden, sind doch ein paar aussergewöhnliche Vogelarten mit dabei.



Bebbi Babbler

Team: Sylvain Eichhorn, Samuel Büttler, Milan Pestalozzi, Jaro Schacht

Route: Basel – Klingnauer Stausee – Gippinger Grien – Leukerfeld – Guttet – Brentjong

Punkt neun konnten wir schlafende Weissstörche sehen und das erste Häkchen machen. Der Waldkauz blieb uns trotz intensiver Suche verwehrt, obwohl er kurz vor neun sehr aktiv war und sich gut zeigte.

Die späte Exkursion wurde gefolgt von kurzem Schlaf, um dann, etwa um vier Uhr, in den Zug Richtung Klingnauer Stausee zu steigen. Vor Sonnenaufgang begann das Vogelkonzert und die Artenliste füllte sich mit den gewöhnlichen Arten. Dichter Nebel machte es uns schwer, Wasservögel auf Distanz zu sehen und so konzentrierten wir uns auf die Hecken, welche uns auch rasch Trauerschnäpper, Garten- und Klappergrasmücke einbrachte. Nachdem wir mit Sichelstrandläufer,

Trauerseeschwalbe, Zwergmöwe und zwei Rothalstauchern auch Wasservögel hatten, stand ein Besuch im Gippinger Grien auf dem Programm. Belohnt wurden wir mit Mittelspecht, Schwanzmeise und Kernbeisser. Im Eiltempo mussten wir nun zurück nach Kleindöttingen, trotzdem kamen noch Pfeif- und Knäkente dazu. Im Wallis ging es schnell mit den Velos ins Leukerfeld. Schwarzkehlchen, Schafstelze und Gartenrotschwanz waren Spezialitäten. Guttet brachte uns noch die erhofften „Bergmeisen“ und einige Bergarten. Rennend erreichten wir Brentjong kurz vor Sonnenuntergang. Mit Zaun- und Zippammer und einem grossen Trupp Alpensegler kamen wir auf stolze 103 Arten.

Grappidae

Team: Nicola Guillod, Cedric Pochelon, Louis Sutter, Matthias Tschumi

Route: Fanel – Felder Witzwil – Niederhorn

Nach einigen Schwierigkeiten mit dem öffentlichen Verkehr fand sich unser Röschtigraben-überspannendes Team auf dem Gemshoger kurz vor 21:00 ein, um alle Sinne zu schärfen. Kurz darauf begrüßten uns 2 Waldohreulen über dem Schilf und läuteten ein vielversprechendes Bird Race ein. Als um 05:30 der Wecker gurrte, war unsere Artenliste also noch fast jungfräulich, dann ging es aber richtig los. Wir durften mit dem ersten Licht viele Pflicht- und auch ein paar aussergewöhnliche Arten aufschreiben. Neben Steinwälder und Blaukehlchen muss hier die Pfuhlschnepfe erwähnt werden, welche auch sogleich, kurz nach unserer Bestimmung, vom Habicht ersäuft und gefressen wurde.

Unsere Reise ging weiter mit Zwischenhalt im BirdLife-Zentrum, wo sich ein Kuckuck zu Sichelstrandläufer und Co. gesellte. Durch die Felder um Ins ging es weiter und nach gelungem Aufbruch kam hier der Einbruch und wir mussten mit 90 Arten den Weg Richtung Bern antreten. Hier war der kurze Besuch auf der grossen Schanze ohne viel Erfolg und uns fehlten bis zum Schluss Alpensegler und Felsenschwalbe auf der Liste. Ohne

viel Aufregendes kamen wir aufs Niederhorn, wo wir verzweifelt nach Bergpiepern horchten, aber nur Steinadler und Alpendohle dazukamen.

Zu diesem Zeitpunkt stand sogar unser Pflichtziel von 100 Arten auf der Kippe und die Motivation liess zu wünschen übrig. Wir traten den Fussmarsch Richtung Beatenberg in der Hoffnung an, vielleicht hier noch das eine oder andere zu sehen. Und unsere Hoffnung und Ausdauer wurde belohnt: Neben Fichtenkreuzschnabel, Tannenmeise u.a. entdeckten wir einen Dreizehenspecht, welcher wohl nicht auf vielen Artenlisten sein dürfte, und zwei Mal wären wir fast über ein Haselhuhn gestolpert, was uns viel Freude zum Abschluss eines langen Tages bereitete.

So ging der Tag mit 103 Arten auf unserer Liste zu Ende. Im grossen und ganzen war es ein erfolgreiches Race, aber leider fehlten uns einige Pflichtarten bis zum Schluss – obwohl wir nach jeder Zugfahrt schmerzende Nasen hatten, weil wir versuchten in jedem Garten eine Elster zu sehen. Man darf es fast nicht sagen, aber eine Sichtung dieser seltenen Art blieb uns bis zum Schluss verwehrt!

Chlapperstörch

Team: Markus Kasper, Hansruedi Böni, André Sutter, Urs Kägi (als Fotograf: Urs Hungerbühler)

Route: Stockhorn (Oberstockenalp) – Erlenbach im Simmental – Klingnauer Stausee

Manch einer mag denken: „Ach wie langweilig“. Jetzt starten die wieder am Stockhorn und gehen wieder an den Klingnauer Stausee. Das hat jedoch seinen Grund. Je länger wir dies so praktizieren, umso mehr können wir Vergleiche zwischen den Jahren ziehen. Dies ist eine spannende Sache. Zudem liegen sowohl die Oberstockenalp als auch der Klingnauer Stausee kulinarisch günstig.

So verbrachten wir auch dieses Jahr einen gemütlichen Abend bei der Familie Bühler im Berggasthaus, lauschten nur kurz in die Stille der Nacht und freuten uns am anderen Morgen, nach einer Frühhexkursion und einem ausgiebigen Frühstück, über einen wunderschönen Dreizehenspecht im Bergwald. Unser Fotograf Urs Hungerbühler konnte ihn wunderbar ablichten. Über Chrindi kreiste der Steinadler und in Erlenbach konnte sich an der Stimme eine Wasseramsel nicht unseren Blicken entziehen. Nach einer geruhsamen Zugfahrt erwarteten uns viele Mücken und eine beängstigende Stille im Koblenzer Girtz und im



Dreizehenspecht © Urs Hungerbühler



Rothalstaucher © Urs Hungerbühler

Gippinger Grien. So richtig los mit Arten ging es dann am Klingnauer Stausee. Zwergmöwe, Trauerseeschwalbe, Rothalstaucher, Tüpfelsumpfhuhn und Fischadler seien hier erwähnt. Ein am Rande eines Maisfeldes am Boden seine Beute rufender Habicht zog nicht nur uns in seinen Bann. Leider konnten wir den Beutevogel nicht bestimmen. Vielleicht hätte uns diese Art noch

gefehlt. Schliesslich brach bei 101 Arten die Dunkelheit über uns herein. Was für Vögel die Fresshelligkeit, ist für uns die Essdunkelheit. So liessen wir bei einem feinen und ausgiebigen Nachtessen im Sternen in Würenlingen den Abend ausklingen. An dieser Stelle sagen wir herzlichen Dank unseren zahlreichen Sponsoren und: Oberstockenalp – wir kommen wieder!

NO TICKERS

Team: Dieter Borer, Alois Grolimund, Urs Meier, Koni Stampfli

Route: Torrentalp/Alpengruss – Flaschen/Leukerbad, Leuk/Guttet – Kerzers, Chrümli, Fanel

Nachdem wir im letzten Jahr auf dieser Route nach 7 Jahren mit 116 Arten endlich die lang ersehnten 100er-Schallmauer durchbrochen hatten, wollten wir Altbewährtes nicht verändern. Überraschenderweise empfing uns – entgegen dem Wetterbericht – das Wallis mit bedecktem Himmel; in Leukerbad/Torrentalp regnete es sogar leicht. Das unfreundliche Wetter konnte uns nicht davon abhalten, uns ein Glas Weisswein auf der Terrasse des Restaurants Alpengruss zu genehmigen. Der nächtliche Reviergang war für die Fuchse! Es wollte kein Kauz rufen.

Um 06.15 Uhr wanderten wir bei klarem Wetter über der Nebelgrenze Richtung Torrenthorn/Rinderhütte und konnten nebst den zu erwartenden Alpengvögeln auch Alpenkrähen abhaken. Auf der Wanderung Richtung Flaschen gerieten wir gegenüber dem Vorjahr leicht in Artenrückstand. Ab der Busstation Guttet starteten wir zu den Schüsseln oberhalb Leuk in den Lebensraum

Brandgebiet. Mit Wendehals, Gartengrasmücke und Steinrötel sowie weissternigem Blaukehlchen stand in hier Qualität vor Quantität.

Mit dem Zug gings nach Kerzers, wo wir unsere Velos in Empfang nahmen. Unsere Fahrradtour führte uns durch das grosse Moos zur „Chrümli“, wo wir u.a. Braun- und Schwarzkehlchen sowie Steinkauz notierten. Im Fanel gabs entgegen der vielen gemeldeten Arten leider für uns nicht mehr so viel zu notieren wie letztes Jahr.

Da der Schreiber dieses Berichtes mit einem verstauchten Fuss gestartet ist, mussten wir auf einen Abstecher auf den Damm verzichten. Die 100er-Grenze haben wir mit 99 Arten knapp verpasst! Auf dem Damm wären vermutlich noch ca. 10 Arten dazugekommen.

Dieses Jahr möchte ich meinen drei Kameraden für Ihr Verständnis danken, dass ich leider in meinem Aktionsradius eingeschränkt war. Ich freue mich bereits auf das Bird Race 2015!

Natrix – Appenzeller Sprösslinge

Team: Nikolai Orgland, Levi Fitze, Matthias Wettstein

Route: Obertoggenburg – Rheindelta

Beim diesjährigen Bird Race startete eine neue Appenzeller Formation der Jugendgruppe Natrix. Die Gruppe bestand aus Levi Fitze (Jahrgang 2004), Matthias Wettstein (Jahrgang 2001) und Nikolai Orgland (Jahrgang 1995), welche alleamt aus Teufen AR stammen.

Vom Berggasthaus Voralp aus begannen wir die Artensuche. Nach einer kurzen Nacht und viel Kaffee begaben sich die drei Musketiere in die heimliche Welt der Bergwälder. Das Resultat konnte sich sehen lassen: Gleich mehrere singende Sperlingskäuze und ein rufender Waldkauz wurden ausgemacht. Während dem Aufstieg konnten wichtige Bergarten gefunden werden. Glücklicherweise setzte beim Erreichen des Gipfels auch der Vogelzug ein. So konnten nicht nur

Stelzen und Pieper auf der Artenliste ergänzt werden, sondern auch Rohrweihe und Wespenbusard. Auch während der Abfahrt im Sessellift und anschliessend im Postauto wurde fleissig weiterbeobachtet und wir entdeckten Arten wie Dohle und Mehlschwalbe.

Mit dem Zug ging es weiter nach St. Margrethen und dann ins Rheindelta. Wir konnten gute Bird Race-Arten wie Zwergdommel, Sand- und Flussregenpfeifer, Zwerg-, Temminck- und Sichelstrandläufer sowie Habicht beobachten. In den letzten Minuten vor Schluss knackten wir unsere Ziellimite von 90 Arten. Mit 97 notierten Arten schwangen wir uns auf Fahrräder und begannen die Heimreise ins schöne Appenzellerland. Wie viele Arten wir wohl nächstes Jahr finden?

Friss Suurchruut

Team: Gregor Fiechter, Peter Gysi, Monika Senn, Jürg Steiner

Route: Gamsalp – Voralpsee – Buchs – Heerbrugg – Altstätten – Fussach – Neuer Rhein – Rohrspitz

Ein besonderes Vogelpaar begleitete uns von Anfang an sehr aufmerksam: ein Fernseherteam des Kassensturzes, welcher das Bird Race als Rahmenhandlung für den Bericht über Einsteiger-Feldstecher verwenden würde. Die Zusammenarbeit war für beide Teile bereichernd. Die kullernden Birkhähne am Gamserrugg hoch oben auf den Tannenspitzen im ersten Morgenlicht liessen alle Herzen höher schlagen. Neben weiteren Bird Race-Teams, weidenden Gämsen, Murmeltieren und einem Wiesel zeigten sich einige Bergvögel und viele kleine und grosse Durchzügler.

Im Postauto blieb ein Feldstecher liegen, aber dank unseren TV-Begleitern waren wir in Heerbrugg schon wieder im Besitz des unentbehrlichen Teils. Mit den Velos und unserem vierten Teammitglied machten wir uns auf die Suche nach den Highlights des Rheintals: Zuerst gab's einen Platten, den wir ohne TV in 10 Minuten geflickt hatten, mit viel Glück drei Waldohreulen auf einem Baum mitten in einem Einfamilienhausquartier und einen Kranich zusammen mit zwei Weissstörchen, obwohl wir eigentlich nach einem Schwarzstorch Ausschau gehalten hatten. Neuntöter, Braunkehlchen sowie wichtige häufige Arten sammelten wir im Vorbeiweg.

Nach einer längeren Velofahrt entlang des Binnenkanals wurden auf dem Rheindamm bei Fussach die Kassensturz-Abschlusssequenzen gedreht. Dabei gab es reichlich Zeit, um im Schilf und in den Bäumen nach Kleinvögeln und Limikolen zu suchen. Im Gegenlicht der untergehenden Sonne war die Vogelbeobachtung nicht immer einfach, dafür war der Sonnenuntergang umso schöner. Im Restaurant am Rohrspitz feierten wir den Abschluss eines langen, abwechslungsreichen Ausfluges in den von uns dieses Jahr auserkorenen Kanton St. Gallen. Wir wissen nun auch, dass es im Kanton St. Gallen 22 Vogelarten mehr gibt als letztes Jahr im Kanton Zürich!



Natrix – Junioren 1

Team: Dennis Riederer, Leon Brüniger, Benjamin Koblmiller

Route: Hönggerberg – Flughafen Zürich – Neeracherried – Klingnauer Stausee

Auch dieses Jahr beschlossen wir, wieder zwei Juniorenteams zu bilden. Dennis war mit Leon und Benjamin unterwegs. Um 5.50 Uhr traf sich das Team am Zürcher Hauptbahnhof und wir sprinteten gleich aufs Tram Richtung Hönggerberg. Der dortige Wald wartete mit nicht gerade viel Aktivität auf, was aber den Vorteil hatte, dass Dennis alles Akustische eins nach dem anderen anzeigen konnte. Da die wichtigen Waldarten (Hauben- und Tannenmeise, Eichelhäher etc.) schnell abgehakt waren, begaben wir uns etwas früher als geplant aus dem Wald, was uns noch einen rufenden Baumfalken und einen Girlitz einbrachte. Wir fuhren an den Flughafen, wo wir von einer dicken Nebeldecke begrüsst wurden, die sich aber im Laufe des Morgens auflöste. Auf den Feldern und in den Hecken konnten wir u.a. Brachpieper, Schafstelze und Trauerschnäpper unserer Liste hinzufügen.

Als bald marschierten wir zurück nach Oberglatt und stiegen dort in den Bus Richtung Neeracherried. Hier machte sich etwas Ernüchterung breit, denn der Wasserstand war sehr hoch und es waren gerade mal drei Limikolenarten anwesend. Immerhin stellten wir vier Arten fest, die wir im Verlauf des Bird Races nicht mehr sichten sollten. Wir verweilten nicht lange und machten uns auf den Weg an den Klingnauer Stausee.

Unterwegs schauten wir in Zürich kurz beim Landesmuseum vorbei, doch leider waren uns auch dieses Mal keine Alpengler vergönnt. In Koblenz stiess Patrick zum Team, der später den arbeitsbedingt früher abreisenden Dennis ersetzte. Vom Bahnhof her kommend, spazierten wir zuerst durch das Koblenzer Giriz (Kleinspecht, Sperber) und gingen von dort direkt zum Wehr, wo wir Arten wie Rothalstaucher, Trauerseeschwalbe und Zwergmöwe bestaunen konnten. Auch hier

am Stausee war die Limikolenausbeute eher gering und so richteten wir unser Augenmerk zumindest zeitweise etwas auf den Himmel, wo sich ein Fischadler zeigte. Während der letzten beiden Stunden Tageslicht versuchten wir, noch einige Lücken in der Artenliste zu füllen. Bei gewissen Arten hatten wir Glück, einige sonst relativ zuverlässige Kandidaten wie beispielsweise der

Wanderfalke blieben uns aber verwehrt. Einen schönen Abschluss fand das Bird Race mit den Beobachtungen eines Tüpfelsumpfhuhnes sowie einer jungen Zwergmöwe.

Vom vielen Vogelsuchen und der sengenden Hitze des Spätsommertages ermüdet, machten wir uns kurz vor 20 Uhr auf den Rückweg nach Döttingen und reisten nach Hause.

Eismauerraben

Team: Alex Gächter, Steven Lampert, Peter Schönenberger, Gregor Sieber

Route: Sücka – Plattaspitz – Bargella – Gaflei – Rheindelta



Bei unserer Abendrunde tröpfelt es und leider können wir nichts beobachten oder hören. Vor dem Frühstück gehts noch im Dunkeln auf der aufgeweichten Forststrasse in Richtung Steger See. Im Regen beobachten wir die eifrigen Wasseramseln.

Frisch gestärkt wandern wir Richtung Mittelpunkt von Liechtenstein. Da wir unser Schuhwerk auf besseres Wetter abgestimmt haben, rutschen wir auf dem schlammigen Weg etwas umher. Bei diesem Wetter können wir keine Durchzügler oder Greifvögel beobachten. Plötzlich vernehmen wir Warnrufe von Finken und Meisen. Wir schleichen uns an und auf einer dünnen Tanne sitzt ein Sperlingskauz. Dieser coole Kerl lässt sich weder von uns noch von den Fichtenkreuzschnäbeln, die wie wild warnen, stören. Wir freuen uns sehr über diese sensationelle Beobachtung und können uns kaum von ihm trennen!

Nun müssen wir aber vorwärtsmachen, da der

nächste Bus in Gaflei erst 4 Stunden später wieder fahren würde. Bei der Haltestelle in Triesenberg können wir glücklicherweise eine Alpendohle auf einem Hausdach beobachten.

Wir sind so früh wie noch nie in St. Margrethen und radeln gemütlich Richtung Eselschwanz am alten Rhein. Hier sehen wir zum ersten Mal den Eisvogel. Wir werden den ganzen Weg durchs Rheindelta von Eisvögeln begleitet, auf dem Rheindamm fliegt sogar einer zwischen unserer Gruppe hindurch. Bei sommerlichem Wetter ist auf und um den See viel zu viel los und auch der hohe Wasserstand erschwert das Beobachten.

Es ist zu erwähnen, dass wir auf unserer Tour auch viele andere schöne Beobachtungen machen. Es sind dies viele Pflanzen und Insekten, Gämsen, Eichhörnchen, Murmeltiere, Erdkröte, Grasfrosch, viele rufende Laubfrösche, eine schwimmende Ringelnatter und Eidechsen.

Mit diesen schönen Erinnerungen freuen wir uns wieder auf das nächste Bird Race.



Schnäpper

Team: Judith Hüppi, Stefan Mächler, Elisabeth Manz, Nina Zemp

Route: Gamsalp – Kaltbrunner Riet – Zürich – Klingnauer Stausee – Koblenzer Giriz

Nach einer ersten Erkundungstour und dem Kennenlernen drei weiterer Bird Race-Teams starteten wir unser Schnäpper-Bird Race um 21 Uhr auf der Gamsalp. Abgesehen von ein paar Kuhglocken und zwei bis drei Flugzeugen war die Nacht sehr

ruhig, zu ruhig für unseren Geschmack. Nach einhalb Stunden gaben wir auf und gingen trotz immer noch leerer Artenliste schlafen. Der Samstagmorgen begann dafür umso spannender: ein Birkhahn im ersten Morgenlicht. Rasch folgten



weitere Bergarten wie Zitronenzeisig, Hänfling und Tannenhäher. Sogar ein Schwarzspecht flog vor unserer Nase durch. Um halb neun machten wir uns auf in Richtung Kaltbrunner Riet, wo wir um 10.30 Uhr mit der Suche begannen. Leider war es viel ruhiger als erwartet und wir waren froh, doch noch ein paar besondere Arten wie Klappergrasmücke, Bekassine und Braunkehlchen aufschreiben zu können. Auf dem Weg nach Döttingen suchten wir in Zürich während der Umsteigezeit Strassentauben. Am Klingnauer Stausee war es anfänglich vor allem heiss. Wir praktizierten „Schatten-Birding“ und stärkten uns in der Oase. Mit neuer Energie konnten wir bei kühleren Temperaturen die letzten tollen Arten schnappen: Habicht und Sperber, Trauerseeschwalbe, Zwergmöwe und zwei Rothalstaucher. Zufrieden mit den letzten Beobachtungen trotzten wir auch den Stechmücken im Koblenzer Giriz und beendeten am Bahnhof Koblenz unser Rennen mit 87 Arten.

Gäuschwalben

Team: Helena Jäggi, Jeremias Jäggi, Jonas von Burg

Route: Subigerberg – Oberdörfer – Gänsbrunnen – Solothurn – Biel – Ins – Fanel

Wir kamen auf dem Subigerberg an und schon hielt uns der Waldkauz zum diesjährigen Bird Race sein Ständchen. Er war auch der Erste, der uns morgens begrüßte. Kaum reckte sich die Sonne über dem Horizont, klang eine Vogelmelodie nach der anderen in unsere Ohren. Unser Schreiber vermochte kaum mitzuschreiben. Auf dem Oberdörfer bedeckten unsere Namensgeber, die Schwalben, den Himmel und lauter kleine Vögel hüpfen uns vor die Linse. Die Greifvögel blieben uns dieses Jahr aber fern. Unterwegs auf

dem Alpabgang kamen schöne Arten wie Wasseramsel, Schwanzmeise und Felsenschwalbe auf die Liste. Während der Zugfahrt fügten sich Weisstorch und Turmfalke an. In Biel erleichterte uns der erste Haussperling des Tages, ohne den wir nicht weiter hätten gehen wollen. Jedoch fehlte uns leider die Elster bis zuletzt. Mit dem Drahtesel ging es schlussendlich von Ins ins Fanelgebiet, wo viele Wasservogelarten auf uns warteten. Ein junger Nachtreiher war unser Highlight des Bird Race.

Birdrace-Schleicher

Team: Anna Bérard, Agnes Schär, Regula Siebenmann, Liliane Voumard

Route: Col de Jaman – Freiburg – Ins – Fanel

Am Freitagabend starteten wir das Bird Race auf dem Col de Jaman hoch über Montreux mit einem rufenden Waldkauz und zu unserer grossen Überraschung mit einem Raufusskauz. Guten Mutes krochen wir in der Cabane de Jaman unter die Decken, wo uns nach wenigen Stunden Schlaf der Wecker aus den Träumen riss. Den Auftakt des Tages machte noch in der Morgendämmerung ein Zaunkönig gefolgt von einem Buchfinken. Eine Schafstelze flog über unsere Köpfe, Turmfalke, Misteldrossel und Eichelhäher hinterher. Die Bergvogelarten liessen etwas auf

sich warten und zeigten sich nicht ganz so zahlreich wie erhofft: Zitronengirlitz, Steinschmätzer, Alpenmeise und einige mehr konnten wir auf der Artenliste notieren. Mit der Sonne hoben sich auch die Greifvögel in die Lüfte. Eine Rohrweihe und mehrere Mäusebussarde zogen ihre Kreise am Himmel und liessen uns die Zeit für einen kurzen Moment vergessen. Nach einem Spurt den Nordhang hinunter nach Les Cases konnten wir dem Zug nach Montreux nur noch nachwinken. Kurzerhand änderten wir unsere Route und fuhren statt über Montreux nach Ins via Bulle und

Freiburg. Von Ins ging es mit dem Mietvelo weiter über die Feldwege nach La Sauge. Auch hier konnten wir nicht so viele Arten wie erwartet notieren. Regenbrachvogel und Hohлтаube suchten wir vergebens auf den Feldern, dafür zeigten sich Saatkrähen auf Leitungsdrähten, Grauschnäpper

Zugvögel

Team: Tom Uebelhart, Laura Brunner, Martina Müller

Route: Ritomsee – Bellinzona – Bolle di Magadino – Locarno

Das Team Zugvögel startete auch dieses Jahr wieder am Ritomsee oberhalb Ambri-Piotta. Übernachtet hatten wir im «Stalla di Tub» im «Valle». An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an den Gastgeber! Nach dem Nachtessen brachen wir zur Abendexkursion auf. Inzwischen hatten sich die Wolken verzogen und der Mond erhellte die Nacht. Wir horchten vergeblich in die Dunkelheit und kehrten schliesslich mit null Arten zurück.

Punkt 4.30 Uhr klingelte der Wecker. Nach dem Frühstück starteten wir mit einem Highlight in den Tag: Der Uhu rief kurz vor Tagesanbruch. Bald darauf konnten wir die nächsten Arten notieren: Rotkehlchen, Bachstelze, Berglaubsänger, Braunkehlchen, Garten- und Hausrotschwanz, Steinrötel, Turmfalke und Steinschmätzer. Auf einem Felsen im Ritomsee spreizten sogar zwei Kormorane ihre Flügel. Dieses Jahr konnten wir dem Alpabzug erfolgreich ausweichen, da wir früh genug unterwegs waren. So entdeckten wir in der morgendlichen Stille u.a. Gimpel, Sommergoldhähnchen, Buntspecht und Tannenmeise.

Anschliessend sind fuhrten mit der Ritom-Bahn ins

und Neuntöter auf einer Hecke. Im Fanel konnten wir die Liste mit vielen Enten, einigen Schilfvögeln, aber nur wenigen Limikolen ergänzen. Flussuferläufer und Zwergmöwe bildeten den Abschluss des prächtigen Tages.

Tal. Gleich nach dem Aussteigen lohnte sich der Blick zum Himmel: Steinadler und Wespenbusard nutzten die aufkommende Thermik. Auch der kurze Fussmarsch zum Bus war erfolgreich: Wir notierten Distelfink und Italiensperling.

Nach der Mittagspause auf der Zugfahrt nach Bellinzona fassten wir gestärkt und erholt am Bahnhof unsere Velos und machten uns auf den Weg in die Bolle di Magadino. Entlang des Ticinos kreuzten wir Nebelkrähen und Stare ab. Im Naturschutzgebiet war es zwar endlich etwas kühler, dafür kämpften wir mit den Mücken. Teichrosensänger, Neuntöter, Grün- und Grauspecht waren hier die Highlights. Am See konnten wir dann im Vergleich zum letzten Jahr nur wenige Arten finden: Stockente, Blässhuhn und Silber- und Graureiher. Vergeblich suchten wir dieses Jahr Limikolen, Seiden-, Nacht- und Purpureiher.

In Gordola nahmen wir nochmals den Zug und fuhrten nach Locarno, wo wir – wie im letzten Jahr – noch den Fahlsegler und den Höckerschwan auf der Liste ankreuzten.

Gallinules poule d'eau

Team: Julia Mathys, Marco Probst, Yves Thomet (krankheitshalber nicht dabei), Gian Voirol

Route: Subigerberg – Hinter Weissenstein – Solothurn – Döttingen – Koblenz

In der Hoffnung, in unserer Region mehr als die 64 Vogelarten zu entdecken, die wir in den letzten beiden Jahren im Raum Genf und Leuk sahen, haben wir dieses Jahr eine neue Route gewählt. Bei Risotto und Wurst vom Feuer liessen wir uns von einem Waldkauz aufs Bird Race einstimmen. Kurz vor 21 Uhr stellte der Kauz seine Rufe ein und trotz eines längeren Spaziergangs begaben wir uns mit 0 Arten zu Bett. Als hätte der Kauz ein schlechtes Gewissen, war er am Morgen der erste, der uns begrüßte. Auf unserem Weg nach Solothurn entdeckten wir viele Kleinvögel, darunter auch Husi, den Hausvogel vom Subiger. Allerdings vermissten wir Dohle und Saatkrähe. Nach der schönen (aber zu langen) Wanderung stärk-

ten wir uns am Bahnhof Solothurn. Die Zugfahrt zum Klingnauer Stausee war ein willkommener Anlass, uns für den Endspurt zu erholen.



Am Klingnauer angekommen, ergänzten wir unsere Liste mit diversen Wasservögeln, unter anderem dem Teichhuhn. Fast zum Schluss konnten wir den gemächlichen Flug der Trauerseeschwalbe bewundern. Unter den imposanten Wolkenformationen des herannahenden Gewitters machten wir uns auf zum Bahnhof. Auf Grund

eines Rekordresultates waren wir in Feierlaune. Bei nochmaligem Studium der Spielregeln stellten wir aber fest, dass wir die zahlreich beobachtete Rostgans nicht zählen dürfen. So erreichten wir wieder unser traditionelles Resultat von 64 Arten. Beim Schreiben dieses Berichts kam bei uns schon wieder die Vorfreude aufs nächste Bird Race auf.

natur4ort

Team: Silvio Bartholdi, Fide Meyer, John Wilhelm

Route: Feldi – Schaffäuli – Feldi – Keiserweiher – Kiesgrubenweiher Erzenholz – Aegelsee – Feldi

Unser Teamname „natur4ort“ steht für „Natur vor Ort“ der vier Naturschutzvereine Altikon, Dinhard, Rickenbach und Wiesendangen. Auch unser Bird Race fand „vor Ort“ statt. Am Vorabend radelten wir zur Kaserne Frauenfeld und freuten uns an den Rufen von Waldkauz und Schleiereule. Die Kiebitzrufe waren leider zu früh, um 20:45, zu hören gewesen, zählten also nicht...

Wir dreiachteulen waren nicht ganz ohne Ehrgeiz, aber definitiv keine Frühaufsteher – unsere drei Neuntöter aber auch nicht, die jeden Morgen erst eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang verschlafen aus ihren Asthaufen heraus kriechen und sich rätschend begrüßen. Unser Start ihnen angepasst deshalb erst 7:30h – „Frühstück mit Neuntöter“ auf dem Sitzplatz! Leider sonst keine neuen gefiederten Obstgartengäste, der Nebel hockte heute ziemlich zäh im Feld(i). Nur Grünschenkel und Grünspecht machten sich akustisch

mehrfach bemerkbar. Erst gut 2h später zeigten sich die ersten blauen Flecken am Himmel – und wir kreuzten endlich Turmfalke, Braunkehlchen und Distelfink auf unserer Artenliste an.

Per Velo 3 km auf dem Thurdamms flussabwärts zur Kiesbank Schaffäuli, dann wieder via Kulturland und Wald retour nach Feldi – Kafimaschine und Kuchen waren für Sponsoren und Sympathisanten 24h lang im Obstgarten parat. Obwohl wir keine typischen Racer sind und Grünschenkel oder Eisvogel auch dann nochmals ausgiebig bewundern, wenn er uns zum 10. Mal über den Weg läuft-fliegt-schnäbelt, notierten wir am Ende 64 Vogelarten. Zuletzt waren neben diversen Entenarten am Kiesgrubenweiher Erzenholz ein Nachtreiher und am Aegelsee eine Wasserrolle dazu gekommen. Abschliessend feierten wir unser Resultat – natürlich wieder auf dem Sitzplatz im Obstgarten. Im Namen der Vögel allen Sponsoren unseres Teams herzlichen Dank!

Natrix Wanderfätkli

Team: Selina Wirth, Andrea und Selina Wüst, Gian-Luis Schärer

Route: Kaltbrunner Riet – Rapperswil – Flachsee – Klingnauer Stausee



Voller Vorfreude starteten wir vier Natrix-Wanderfätkli am Samstagmorgen ab Uznach Bahnhof und machten uns auf ins Kaltbrunner Riet. Schon auf dem Hinweg untersuchten wir jedes „Piep“ und beobachteten jeden Vogel, den wir entdecken konnten, ganz genau. So hatten wir

nach kurzer Zeit schon einige häufige Arten wie Bachstelze, Elster, Buchfink und Amsel beisammen. Bei dem einen Turm angekommen und schon die ersten Leckereien aus unseren Rucksäcken mampfend, inspizierten wir die weitläufige Umgebung und genossen die dazugehörige vielfältige Vogelwelt. Ein schönes Highlight für uns war eine gut sichtbare Klappergrasmücke, die zwischen Wacholderdrosseln und Amseln an den Beeren eines Busches umherturnte.

Dann machten wir uns auch schon wieder auf den Weg Richtung Bahnhof, um rechtzeitig für einen Kurzaufenthalt in Rapperswil anzukommen. Wir verweilten kurz am Ufer und schauten den Blässhühnern und Haubentauchern bei der Futtersuche zu. Danach ging's ab auf den Steg, an dessen Ende wir mit einigen Eiderenten belohnt wurden.

Nach einer kurzen Mittagspause, während welcher wir auf einer Wiese neben Strassentaube, Möwen und vielen Haussperlingen picknickend die Sonnenstrahlen genossen, ging es weiter Richtung Flachsee. Trotz mittlerweile herunterbrennender Sonne spazierten wir immer noch voller Motivation in die Beobachtungshütte und konnten dort weitere tolle Sichtungen – darunter viele Limikolen – machen, welche wir natürlich sofort auf unserer Liste festhielten.

Unsere letzte Station war der Klingnauer Stausee, an welchem uns schlussendlich doch langsam die Anstrengung des Tages und die damit einhergehende Erschöpfung einholte. Trotz tickender Uhr und immer grösser werdendem Zeitdruck konnten wir uns an der anwesenden Vogelwelt nicht genug satt sehen. So kam es, dass nach unserem Abschluss am Klingi zwei von uns auf den Zug eilten, während die anderen beiden Jungornis sich noch einer anderen Natrix-Gruppe anschlossen, um noch länger den Anblick der unzähligen Vögel in der romantischen Abendstimmung geniessen zu können. So toll!

So blickten wir am Ende des Tages zwar total erschöpft, aber genauso begeistert zurück auf einen unvergesslichen Tag voller ornithologischer Erlebnisse und Eindrücke und freuen uns schon jetzt aufs Bird Race 2015!



Söhne Heimbergs

Team: Roland Andrist, Simon Andrist, Ben Schild, Jon Schild

Route: Gwattlischenmoos Thun – Interlaken Weissenstein – Uebeschi – Steffisburg Hartlisberg



Da wir dieses Jahr, wegen Auslandsaufenthalt, nicht mit unserem gewohnten Team antreten konnten, entschieden wir uns, einen Götti-Tag zu machen und uns so der Nachwuchsförderung zu widmen. Wir starteten früh morgens im Gwattlischenmoos und konnten bald einmal den erhofften Wanderfalken vermerken. Dazu kamen noch diverse Entenarten, Meisen und ein Braunkehlchen, welches für uns unerfahrene Birder das Highlight des Tages werden sollte. Ausserdem entdeckten wir doch tatsächlich einen Biber. Weiter ging es danach nach Interlaken, und es gesellten sich noch die Graugans, der Schwarzspecht, der Habicht und weitere Taucher- und Entenarten dazu. Am Übeschisee entdeckten wir den Eisvogel und in Steffisburg fanden wir auch noch die Wasserramsel. Und als die Sonne bereits versank, zeigte sich endlich auch der lang vermisste Turmfalke.